

Im Lichte des Infernos

Eine Armada des Dominion passiert das Wurmloch, und nimmt Kurs auf Cardassia. Gul Dukat verkündet, dass Cardassia ab sofort Teil des Dominions ist, und ruft sich selbst zum Staatschef aus. Danach warnt er Captain Sisko, dass DS9 sein erstes Angriffsziel wird!

[< Vorherige Episode](#) | [Nächste Episode >](#)

Originaltitel: By Inferno's Light

Episodennummer: 5x15

Bewertung:

Erstausstrahlung USA: 17. Februar 1997

Erstausstrahlung D: 11. März 1998

Drehbuch: Ira Steven Behr & Robert Hewitt Wolfe

Regie: Les Landau

Hauptdarsteller:

Avery Brooks als Captain Benjamin Sisko,
Rene Auberjonois als Odo,
Michael Dorn als Lt. Commander Worf,
Nana Visitor als Major Kira Nerys,
Terry Farrell als Lieutenant Jadzia Dax,
Colm Meaney als Chief Miles O'Brien,
Siddig El Fadil als Doctor Julian Bashir,
Cirroc Lofton als Jake Sisko,
Armin Shimerman als Quark.

Gastdarsteller:

Andrew J. Robinson als Garak,
Marc Alaimo als Gul Dukat,
Melanie Smith als Tora Ziyal,
J.G. Hertzler als Martok,
Ray Buktenica als Deyos,
James Horan als Ikat'ika,
Carrie Stauber als Romulan,
Robert O'Reilly als Gowron u.a.

Kurzinhalt:

Eine Armada des Dominion passiert das Wurmloch, und nimmt Kurs auf Cardassia. Daraufhin nimmt Gul Dukat mit der Station Kontakt auf, und verkündet, dass Cardassia ab sofort Teil des Dominions ist. Bei der entsprechenden Übertragung auf Cardassia ruft er sich, der diesen Deal nach monatelangen Verhandlungen ausgearbeitet hat, zum Staatschef aus. Danach warnt er Captain Sisko davor, dass er mit dem Dominion im Rücken das Bajor-System und

damit den Zugang zum Wurmloch zurückerobern will –“ woraufhin sich neben einer Flotte der Klingonen, welche angesichts dieser Bedrohung die Kithomer-Akkorde wieder ratifizieren, auch ein paar Schiffe der Romulaner ein. Der Alpha-Quadrant steht somit geeint, um sich der Bedrohung durch das Dominion und den Cardassianern zu stellen –“ doch wird dies reichen? Währenddessen werden im Gefangenengelager des Dominion alle Cardassianer freigelassen –“ mit Ausnahme von Garak, der als Staatsfeind gilt. Während dieser –“ trotz seiner Klaustrophobie –“ in einer kleinen Wartungs艸hre versucht, Kontakt mit dem Runabout aufzunehmen, um die Gefangenen dorthin beamen zu k艸nnen, verschafft ihm Worf die dafür notwendige Zeit, in dem er sich in einem Kampf nach dem anderen den Kämpfern der Jem'Hadar stellt –!

Denkwürdige Zitate:

"I used to think my father was a hero. That even when he did something bad, he had a good reason."

"Everyone has their reasons. That's what's so frightening. People can find a way to justify any action, no matter how evil."

(Das ist wohl leider wahr.)

"The Jem'Hadar don't eat, don't drink, and they don't have sex. And if that wasn't bad enough, the Founders don't eat and don't drink, and they don't have sex either. Which, between you and me, makes my financial future less than promising."

"It might not be so bad. For all we know the Vorta could be gluttonous, alcoholic sex maniacs."

(Ziyal hilft Quark dabei, den Silberstreif am Horizont zu erblicken.)

Review:

Soweit es die Fortführung der Handlung aus "Die Schatten der Hölle", inklusive des coolen Cliffhangers, betrifft, war ich von "Im Lichte des Infernos" ja schon eher enttäuscht. Bevor ich aber mit meiner (bei DS9 wohl mittlerweile gewohnten) Meckerei anfange, seien zuerst die positiven Aspekte besprochen. Hier sticht vor allem die nette und originelle Action am Ende hervor, als die Defiant im Sonnensystem auf Warp geht und das Shuttle mit dem Changeling und der Bombe mit einem Traktorstrahl erfasst und von der Sonne fortzieht. Die Effekte waren zwar schon mal besser –“ mit der Darstellung der Sonne wirkt man hier im Vergleich zu TNG damals etwas überfordert –“ aber dennoch war das eine coole Aktion. Auch die Entwicklung, dass sich Cardassia mit dem Dominion verbündet, ist zweifellos interessant. Wir haben hier nicht einfach nur eine eindeutige Veränderung des Status Quo, sondern zudem eine, welche die Machtverhältnisse im Alpha-Quadranten völlig auf den Kopf stellt. Das gibt es bei "Star Trek" ja nun auch nicht alle Tage. Und auch den Moment, wo Doktor Bashir dazu gezwungen ist, ein Leben zu nehmen fand ich stark –“ wünschte jedoch zugleich, man wäre darauf noch mehr eingegangen.

Womit auch schon die Brücke zu den weniger gelungenen Aspekten geschlagen wäre. Kritisch sehe ich in erster Linie die Entwicklung von Dukat. Nachdem man sich zuletzt bemüht hatte, ihn zunehmend sympathisch darzustellen, vollzieht er hier nun erst recht wieder eine Kehrtwendung zum schnurrbartzwirbelnden Bäsewicht. Das finde ich insofern schade, als ich es bei Serien schon gerne sehe, wenn sich die Figuren fort- statt zurückentwickeln. Dies ist auch ein Punkt, wo ich DS9 wieder einmal den leidlichen Vergleich mit B5 nicht ersparen kann. Man sehe sich dort nur die Entwicklung von Londo an, der sich von der Entwicklung her durchaus mit Dukat vergleichen lässt (wie die Centauri den Cardassianern generell ähneln, mit ihrem Bandnis mit den Schatten bzw. dem Dominion, das schließlich dafür sorgt, dass ihr eigener Planet in Schutt und Asche lag). Er beginnt als eher komplianischer Plagegeist, wird dann zu einem Bäsewicht, um schließlich den Schwenk zu einer tragischen Figur zu vollziehen. Dukat beginnt hingegen als Bad Guy, dann darf er andere, charmantere Seiten zeigen, nur um dann zu offenbaren, dass er doch der Bäsewicht der Geschichte ist. Sprich: Die vermeintliche Charakterentwicklung war gar keine. Meh. Rückblickend frage ich mich zudem, wozu das Scharmatzel mit den Klingonen, welches mit "Der Weg des Kriegers" begann, denn überhaupt gut war. Immerhin werden die Kithomer-Akkorde hier nun eh wieder ratifiziert. Und angesichts des zusätzlichen

BÄndnis mit den Romulanern muss man festhalten: Wenn es dem Dominion mit ihren Spionen und Agenten darum ging, den Alpha-Quadranten zu stabilisieren und die dortigen MÄchte durch Kriege zu schwÄchen, haben sie dabei einen denkbar schlechten Job gemacht â€“ denn mit Ausnahme der Cardassianer steht der Alpha-Quadrant nach ihrer Invasion vielmehr so geeint wie nie da.

Der zweite Handlungsstrang im Gefangengenlager des Dominion trug leider auch nicht wirklich zum Gelingen der Folge bei. Am besten gefiel mir noch alles rund um Garak, der sich in den beengten Raum geben muss, um sie alle zu retten. Und selbst da gelang es Regisseur Les Landau irgendwie nicht so recht, mich dessen klaustrophobische GefÄhle so richtig nachempfinden zu lassen. Und alles rund um Worf und seine KÄmpfe fand ich ohnehin ziemlich fad. Diese Einlagen sind zwar nicht insofern gÄnzlich sinnlos, als man innerhalb der Geschichte einen guten Grund fÄr sie gefunden hat â€“ denn wÄhrend Worf antritt und die Wachen so ablenkt kann Garak weiterarbeiten â€“ aber ich fand die KÄmpfe halt in keiner Weise spannend oder sonst irgendwie interessant. Und gerade auch das letzte Duell mit dem AnfÄhrer, der dann meint, er kann ihn nicht besiegen, sondern kÄnnnte ihn nur tÄtten. Brrrr. Last but not least sei auch noch erwÄhnt, dass die Crew von DS9 wirklich mordsmÄÄiges GIÄck hat, dass Garak, Bashir und Worf in dem Moment zurÄckkommen, wo sie das tun. Sonst wÄre nÄmlich das gesamte System inklusive der Bajor und der Station zerstÄrt worden. Das mag die RÄckkehr der besagten zu einem heroischen Akt machen und den von ihnen zuvor erlittenen Qualen Bedeutung verleihen, lÄsst Captain Sisko und seine DS9-Besatzung aber extrem inkompotent erscheinen. Wieder einmal.

Fazit:

Als Fortsetzung der in "Die Schatten der HÄlle" begonnenen Handlung empfand ich "Im Lichte des Infernos" leider als ziemliche EnttÄuschung. Worts stÄndige KÄmpfe lieÃYen es gÄnzlich an Spannung vermissen und haben mich auch so nicht angesprochen. Garaks Zwangslage war da schon gelungener, allerdings gelang es Les Landau nicht wirklich, ein klaustrophobisches GefÄhl entstehen zu lassen. Sisko & Co. hatten enormes GIÄck, dass die Gefangenen genau zum richtigen Zeitpunkt zurÄckgekommen sind â€“ was sie wieder einmal recht unfÄig erscheinen lieÃY. Und vor allem auch Dukats Entwicklung empfand ich als enormen RÄckschritt. Denn nachdem man ihn uns zuletzt zunehmend sympathisch machte und ein deutlich ambivalenteres Bild der Figur zeichnete, kehrt man hier nun wieder zum klassischen BÄsewicht zurÄck. Gut fand ich in erster Linie die eklatante VerÄnderung im Status Quo, sowie die Art und Weise, wie die Bedrohung am Ende dann ausgeschaltet wird. Davon abgesehen war "Im Lichte des Infernos" aber eine ziemlich schwache, unspektakulÄre und enttÄuschende AuflÄsung des saucoolen und hochdramatischen Cliffhangers aus der Folge zuvor.

Wertung: 2 von 5 Punkten

Christian Siegel

(Bilder Â© CBS/Paramount)

Mitreden! Sagt uns eure Meinung zur Episode im SpacePub!

{moscomment}